

Louisa May Alcott

Betty
und ihre Schwestern

Gesamtausgabe



Anaconda

Titel der amerikanischen Originalausgaben: *Little Women or Meg, Jo, Beth and Amy*
(Boston, Massachusetts: Roberts Brothers 1868). *Good Wives* (ebd. 1869)
Die anonyme deutsche Übersetzung folgt der Ausgabe *Kleine Frauen oder Meg,
Jo, Beth und Amy*. Dritte, durchgesehene Auflage in einem Bande.
Leipzig: Fr. Wilh. Grunow 1902. Der Text wurde an wenigen Stellen
behutsam überarbeitet und auf neue deutsche Rechtschreibung umgestellt.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Anaconda Verlag GmbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Jessie Willcox Smith, »They All Drew to the Fire«,

© Graphica Artis / Corbis

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: Andreas Paqué, www.paque.de

Printed in Czech Republic 2015

ISBN 978-3-7306-0217-1

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de



Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

1	Das Spiel der Pilgerreise	8
2	Fröhliche Weihnachten	21
3	Der junge Laurence	35
4	Bürden	49
5	Gute Nachbarn	63
6	Betty findet den Palast Wunderschön	78
7	Amys Tal der Demütigung	87
8	Jo kämpft mit Apollyon	95
9	Meg geht auf den Jahrmarkt des Lebens	109
10	P. C. und P. O.	129
11	Experimente	135
12	Camp Laurence	148
13	Luftschlösser	172
14	Geheimnisse	183
15	Ein Telegramm	195
16	Briefe	205
17	Klein Immertreu	215
18	Dunkle Tage	224
19	Amys Testament	234
20	Im Vertrauen	244
21	Laurie richtet Unheil an und Jo stiftet Frieden	252
22	Selige Fluren	267
23	Tante March bringt die Sache ins Reine	275

Zweiter Teil

1	Plaudereien	292
2	Die erste Hochzeit	306
3	Kunstversuche	314
4	Literarische Erfahrungen	327
5	Häusliche Erfahrungen	337
6	Besuche	355
7	Folgen	370
8	Unsere ausländische Korrespondentin	384
9	Zärtliche Sorgen	396
10	Jos Tagebuch	411
11	Ein Freund	426
12	Herzweh	445
13	Bettys Geheimnis	458
14	Neue Eindrücke	465
15	Beiseitegelegt	479
16	Lauries <i>dolce far niente</i>	494
17	Das Tal der Schatten	511
18	Vergessen lernen	519
19	Ganz allein	534
20	Überraschungen	544
21	Mylord und Mylady	563
22	Daisy und Demi	570
23	Unter dem Regenschirm	577
24	Erntezeit	594



Erster Teil



I

Das Spiel der Pilgerreise



einachten ohne Bescherung ist nicht Weihnachten!, murrte Jo, die auf dem Kaminteppeich ausgestreckt lag.

Wie schrecklich ist es, arm zu sein!, seufzte Meg mit einem Blick auf ihr altes Kleid.

Ich finde es nicht hübsch, dass manche Mädchen die schönsten Sachen im Überfluss und andere gar nichts haben, setzte die kleine Amy in etwas gekränktem Ton hinzu.

Wir haben immerhin Vater, Mutter und uns einander, rief Betty zufrieden aus ihrem Winkelchen herüber.

Die vier jungen, vom Feuerschein beleuchteten Gesichter erhellten sich bei diesen Worten, wurden aber sofort wieder düster, als Jo traurig sagte:

Wir haben den Vater nicht und werden ihn lange nicht haben. Sie setzte nicht hinzu: Vielleicht nie! Aber die anderen taten's im Stillen und gedachten des Vaters, der fern auf dem Schlachtfeld weilte.

Eine Minute lang sprach niemand, dann begann Meg in verändertem Ton:

Ihr wisst, der Grund, weshalb unsere Mutter dies Weihnachtsfest ohne Geschenke zu begehen beschloss, ist der, dass dieser Winter für jedermann ein sehr harter ist. Sie will kein Geld für Vergnügen ausgegeben wissen, während unsere Leute draußen die Drangsale des Kriegs zu erdulden haben. Wir vermögen nicht viel, aber wir können doch auch unsere kleinen Opfer bringen und sollen dies freudig tun. Doch ich fürchte, freudig tue ich's nicht! Dabei schüttelte Meg den Kopf, indem sie an all die hübschen Dinge dachte, die sie sich wünschte.

Aber ich denke, das wenige, was wir draufgehen lassen, könnte auch nichts helfen. Wir besitzen jede einen Dollar, und der wür-

de der Armee nicht viel nützen. Ich bin damit einverstanden, von der Mutter und euch nichts zu bekommen, doch möchte ich mir »Undine« und »Sintram« für mich selbst kaufen; ich wünsche sie mir so lange schon!, sagte Jo, die ein Bücherwurm war.

Ich hatte mir vorgenommen, meinen Dollar für Noten auszugeben, sagte Betty mit einem kleinen Seufzer, den niemand hörte als der Kaminbesen und der Kesselhaken.

Ich werde mir ein hübsches Etui mit Faber'schen Bleistiften kaufen, die ich notwendig brauche, sagte Amy entschieden.

Die Mutter hat unseres Geldes wegen nichts bestimmt, und sie wird nicht wollen, dass wir allem entsagen. So lasst uns jede kaufen, was wir nötig brauchen, und uns einen kleinen Spaß machen. Ich meine, den haben wir uns sauer genug verdienen müssen!, rief Jo und betrachtete wie ein Mann ihre Stiefelabsätze.

Von mir weiß ich das gewiss, fast den ganzen Tag lang diese schrecklichen Kinder zu unterrichten, wenn man sich's daheim gern möchte wohl sein lassen, fügte Meg, in den kläglichen Ton zurückfallend, hinzu.

Ihr habt's nicht halb so schlimm wie ich, jammerte Jo. Wie würd es euch gefallen, stundenlang mit einer alten, nervösen, verwöhnten Dame eingeschlossen zu sein, die euch stets im Trab hält, nie zufrieden ist und euch quält, bis ihr zum Fenster hinausfliegen oder sie ohrfeigen möchtet?

Es ist unartig, zu klagen, aber meine Meinung ist, dass Geschirraufwaschen und Möbelabstäuben die schlimmsten Arbeiten in der Welt sind. Es macht mich verstimmt und meine Hände so steif, dass ich kaum meine Stücke üben kann. Dabei sah Betty auf ihre rauen Hände mit einem Seufzer, den diesmal jeder hören konnte.

Ich glaube nicht, dass eine von euch so leidet wie ich, rief Amy, denn ihr braucht nicht mit impertinenten Mädchen in die Schule zu gehen, die euch plagen, wenn ihr eure Aufgabe nicht könnt, euren Anzug bespötteln, über eure Nase lachen, wenn sie nicht hübsch ist, und euren Vater etikettieren, wenn er nicht reich ist.

Wenn du persiflieren meinst, könntest du recht haben, doch sprich nicht von Etiketten, als ob Papa eine Pickelbüchse wäre, sagte Jo lachend.

Ich weiß, was ich meine, und du brauchst darüber nicht satirisch zu sein. Es ist sehr gut, sich gewählter Ausdrücke zu bedienen und seinen Wortschatz zu bereichern, sagte Amy mit Würde.

Hackt nicht aufeinander, Kinder! Wünschst du nicht, dass wir das Geld noch hätten, das Papa verlor, als wir klein waren, Jo?, fragte Meg, die an vergangene bessere Zeiten zurückzudenken vermochte. Lieber Gott, wie glücklich und gut würden wir sein, wenn wir keine Mühsal hätten.

Neulich sagtest du doch, wir seien viel glücklicher als Kings Kinder, die sich trotz ihres Geldes alle Tage zanken und ärgern.

Das sagte ich, Betty. Ja, ich denke, wir sind's auch: denn obgleich wir hart arbeiten müssen, so haben wir doch auch unseren Spaß unter uns und sind ein uргemütliches Volk, wie Jo sagen würde.

Jo bedient sich solcher Studentenausdrücke, bemerkte Amy, indem sie die auf dem Kaminteppich ausgestreckte Gestalt missbilligend ansah. Jo sprang sofort in die Höhe, steckte ihre Hände in die Schürzentaschen und begann zu pfeifen.

Lass das sein, Jo, es ist so burschikos.

Deshalb tu ich's eben!

Ich verabscheue rohe, unweibliche Mädchen.

Ich hasse zimmerliche Zierpüppchen.

Vöglein im Nest vertragen sich, sang Betty, die Friedensstifterin, mit so spaßhafter Miene, dass beide ärgerlichen Gesichter sich zu einem Lachen aufklärten und das »Hacken« eine Zeit lang unterblieb.

Wirklich, ihr Mädchen, ihr seid beide zu tadeln, begann Meg, die sich als älteste Schwester des Rechts der Rüge bediente. Du bist alt genug, Josephine, um diese knabenhaften Manieren beiseitezulassen und dich besser betragen zu lernen. Als du ein kleines Kind warst, kam nicht viel darauf an, doch nun, da du so groß bist und dein Haar aufgebunden trägst, solltest du daran denken, dass du eine junge Dame bist.